

Wort des Lebens - Januar 2016

PRAKTISCHE ANWEISUNG FÜR DIE ASSISTENTEN/ ANIMATOREN

„Gerufen, die wunderbaren Werke des Herrn zu verkünden“ (vgl. 1 Petr 2,9)

Betreff: DIE FREUDE KENNENLERNEN, DIE MAN ERFAHREN HAT, NACHDEM MAN VERSUCHT HAT, DIE ANDEREN ZU LIEBEN – WIE EIN GESCHENK GOTTES

Wir schöpfen aus dem Wort

Wenn der Herr wirkt, dann wirkt er wunderbare Dinge.

Nachdem er das Universum erschaffen hatte, sah er, dass alles „gut und schön“ war, während der Mann und die Frau „wunderschön“ waren (vgl. Gen 1,31).

Aber das letzte seiner Werke übertrifft alle anderen. Es ist das, das von Jesus ausgeführt wurde. Durch seinen Tod und durch seine Auferstehung hat er eine neue Welt und ein neues Volk geschaffen.

Ein Volk, dem Jesus das Leben des Himmels gegeben hat, eine authentische Brüderlichkeit, in der gegenseitigen Annahme, im Teilen, im Geschenk seiner selbst.

Der Petrus-Brief macht den ersten Christen bewusst, dass die Liebe Gottes sie zu einem „auserwählten Geschlecht, zu einem königlichen Priestertum, zu einer heiligen Nation, dem Volk Gottes“ gemacht hat. (Lies das Ganze in der Folge 9-10).

Auch wenn wir uns, wie die ersten Christen, wirklich bewusst würden, wer bzw. was wir sind, wie sehr das Erbarmen Gottes in uns gewirkt hat, unter uns und um uns herum, wären wir gänzlich außer uns und könnten die Freude nicht zurückhalten. Wir würden das Bedürfnis verspüren, das mit den anderen zu teilen und „die wunderbaren Werke des Herrn zu verkünden“.

Aber es ist schwer, gleichsam unmöglich in adäquater Weise die Schönheit des neuen Gemeinschaftssinns zu bezeugen, den Jesus ins Leben gerufen hat, wenn wir voneinander isoliert bleiben.

Und dann ist es normal, dass die Einladung des Petrus sich an das ganze Volk wendet. Wir können uns nicht streitsüchtig und parteiisch zeigen, oder nur gleichgültig dem Nächsten gegenüber sein und dann ausrufen:

„Jesus hat ein neues Volk geschaffen, er hat uns vom Egoismus befreit, vom Hass und vom Groll, er hat uns die gegenseitige Liebe als Gesetz gegeben und macht aus uns ein Herz und eine einzige Seele...“.

In unserem christlichen Volk gibt es Unterschiede in der Denkweise, in den Traditionen und Kulturen, aber diese Verschiedenheit wird mit Respekt aufgenommen, indem man die Schönheit dieser großen Vielfalt erkennt und uns dessen bewusst sind, dass die Einheit nicht Gleichförmigkeit ist.

Das ist der Weg, den wir während der Gebetswoche für die Einheit der Christen durchschreiten, die in der nördlichen Hemisphäre vom 18. – 25. Januar begangen wird, und auch das ganze Jahr über.

Das Wort des Lebens lädt uns ein, dass wir versuchen, uns unter den Christen der verschiedenen Kirchen und Gemeinschaften besser kennenzulernen und uns gegenseitig die wunderbaren Taten des Herrn erzählen.

Dann können wir derartige Werke glaubhaft bezeugen, indem wir davon Zeugnis geben, dass wir gerade in dieser Verschiedenheit untereinander eins sind und uns gegenseitig konkret unterstützen.

Chiara Lubich hat eindringlich zu diesem Weg ermutigt: “Die Liebe ist die mächtigste Kraft der Welt: Sie entfacht um die herum, die sie leben, die friedliche christliche Revolution“. Sie lässt die Christen von Heute das wiederholen, was vor vielen Jahrhunderten die ersten Christen gesagt haben: „Wir sind gestern geboren worden und schon sind wir in der ganzen Welt verbreitet“¹. (...)

Die Liebe! Wie sehr braucht man die Liebe in dieser Welt!

Und in uns Christen! Alle zusammen sind wir in den verschiedenen Kirchen mehr als eine Milliarde. Viele also! Und das müsste sichtbar werden! Aber wir sind so getrennt, dass viele dies nicht sehen und sie sehen auch nicht Christus unter uns.

Er hat uns gesagt, dass uns die Welt als die Seinen erkannt hätte und dass sie Ihn durch uns erkannt hätte, und zwar wegen der Liebe und der Einheit. „Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe habt zueinander“(Joh 13,35). (...)

Die gegenwärtige Welt, so wie sie sich darbietet, fordert von jedem von uns Liebe, Einheit, Gemeinschaft und Solidarität.

Und sie fordert auch die Kirchen auf, die Einheit wiederherzustellen, die seit Jahrhunderten zerbrochen ist.²

Wie ist es zu vertiefen

Welche sind für uns diese Werke, die der Herr vollbringt?

Entdecken wir die Schönheit der Natur um uns herum.

Sehen wir in der Menschheit das größte Meisterwerk.

Teilen: Wie können wir dieses Wort leben?

Beten wir für die Einheit unter allen Christen

Wo, um uns herum, fehlt Liebe?

Die Freude bezeugen, die hervorkommt, wenn man sich gegenseitig liebt.

Ratschläge, um es gemeinsam zu leben

¹ Tertullian, Apologetico 37.7

² Aus: Chiara Lubich: *Der Dialog ist Leben*, Rom 2007, SS. 42-43

(Je nach Gruppe auszuwählen)

Schreiben oder zeichnen

Blatt und Farbstifte

Wir können einen Spaziergang in der Natur machen und ihre Schönheiten entdecken.

Wir können auch eine Aktion für die Umwelt machen.

Momente des Teilens mit Kleineren, Gleichaltrigen oder Älteren.

Wir können diesen Aspekt in unserer Gemeinschaft leben.

Entdecken wir, wer in unserer Stadt/ Umgebung unsere Hilfe braucht.

Kennen wir Jugendliche von anderen Kirchen? Können wir einen Moment finden, um gemeinsam zu beten oder uns in diesen Tagen für das Time-Out zusammentun?

Wo können wir diese Liebe hinbringen?

Einen Moment finden, um diesen Pakt der gegenseitigen Liebe zu schließen.

Setzen wir uns für die Kunst des Liebens ein.

Tun wir es mit einem weiten und ehrlichen Herzen, indem wir uns dies offen erklären.

Dann beginnen wir sofort auf diese Weise zu leben, dann wird Jesus an seinem Versprechen festhalten: „Wo zwei oder drei in meinem Namen vereint sind, da bin ich mitten unter ihnen“ (Mt 18.20).

A cura di Fabio Ciardi